

Weißer Sonntag, 19. April 2020

Gedanken zum Beginn

„Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet.“ Wie hochaktuell doch biblische Texte sein können. Voll Freude werden wir sein, wenn diese kurze Zeit, von der wir nicht annähernd wissen, was denn kurz ist, vorüber ist. Die Kirche feiert heute den sogenannten Weißen Sonntag, den Sonntag, an dem in der Urkirche die in der Osternacht Getauften das weiße Taufkleid feierlich wieder abgaben. Es ist also der Oktavtag zum Osterfest. Papst Johannes Paul II. hat diesen Sonntag zum Sonntag der Barmherzigkeit ausgerufen. Bitten wir um die Barmherzigkeit Gottes.

Kyrie-Rufe

Du hast den Jüngern den Auftrag gegeben, in alle Welt zu gehen. Herr, erbarme dich.

Du willst, dass wir deine Zeugen sind. Christus, erbarme dich.

Im Namen des dreifaltigen Gottes feiern gläubige Menschen die Taufe. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Barmherziger Gott, durch die jährliche Osterfeier erneuerst du den Glauben deines Volkes. Lass uns immer tiefer erkennen, die heilig das Bad der Taufe ist, das uns gereinigt hat, wie mächtig dein Geist, aus dem wir wiedergeboren sind, und wie kostbar das Blut, durch das wir erkaufte sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Amen

Lesung aus dem ersten Petrusbrief

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu gezeugt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unzerstörbaren, makellosen und unvergänglichen Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt ist. Gottes Kraft behütet euch durch den Glauben, damit ihr die Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, die kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen - zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi. Ihn habt ihr nicht gesehen und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unaussprechlicher und von Herrlichkeit erfüllter Freude, da ihr das Ziel eures Glaubens empfangen werdet: eure Rettung.

Antwortruf zum Mitsummen

„Nun singet froh im weißen Kleid, zum Königsmahl des Lamms bereit, nach sichrem Zug durchs Rote Meer, Christus dem Retter Lob und Ehr! Halleluja“ (Im früheren GL Nr. 871)

Evangelium nach Johannes

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte,

hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Gedanken zu den biblischen Texten

Der gute Thomas tut mir leid. Viel ist von ihm nicht in den Evangelien überliefert, seine Berufung natürlich und die Ereignisse um den achten Tag nach Ostern, an dem er dabei war, als Jesus erneut in den Kreis seiner Jünger tritt. Sie wollen ihn schon am ersten Abend der Woche gesehen haben, so haben die Jünger es ihm erzählt. Wer wann in welcher Reihenfolge das Geheimnis der Auferstehung zutiefst begriffen hat, wird uns in den vier Evangelien nicht berichtet, aber Thomas gehört definitiv nicht zu den ersten. Zweifelnd sagt er den anderen, dass er Beweise braucht, um glauben zu können. Ein Widerspruch in sich, denn das, was bewiesen ist, kann und brauch ich nicht mehr zu glauben. Und nun, am achten Tag, erscheint Jesus erneut und läßt sich auf diesen ungläubigen Thomas ein. Und Thomas verzichtet auf den handfesten Beweis. Er legt seine Finger nicht in die Wunden Jesu. Stattdessen formuliert er das erste, vielleicht auch das kürzeste Glaubensbekenntnis der jungen Kirche: „Mein Herr und mein Gott!“. Thomas ist alles andere als ungläubig geblieben.

Brauchen nicht auch wir solche Zeugen? Wie oft zweifeln wir, ob das, was uns jetzt alles begegnet, unsre Kräfte nicht übersteigen? Wie oft fragen wir uns, wo das alles her kommt und ob Gott das alles so gewollt hat? Der Petrusbrief spricht von mancherlei Prüfung, in der wir stecken können. Aber Gottes Kraft behütet uns durch den Glauben, damit wir die Rettung erlangen, die am Ende der Zeit offenbart werden soll! Worte des Petrus, in die erste Person umgeschrieben, weil sie auch uns gelten.

Denn Gott ist bei uns.

Gestern, als es uns gut ging.

Heute in dieser Krisenzeit.

Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.

Und die Feier der Erstkommunionen heute am Weißen Sonntag in St. Marien & am nächsten Sonntag in St. Michael werden wir feierlich nachholen, sobald wir wissen, was die Kirchen mit der Regierung aushandeln können.